

Branchenmonitor

MEM-Industrie

Januar 2024



Auftraggeber

Angestellte Schweiz

Herausgeber

BAK Economics AG

Redaktion

Dr. Mathieu Resbeut

Ansprechpartner

Mathieu Resbeut

Projektleiter

T + 41 61 279 97 06

mathieu.resbeut@bak-economics.com

Michael Grass

Geschäftsleitung, Bereichsleiter Branchenanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2024 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	4
2	Konjunkturprognose.....	6
3	Zahlenkompendium.....	8

Tabellenverzeichnis

Tab. 4-1	Wachstumsraten der Gesamtwirtschaft und MEM-Industrie	8
----------	---	---

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Industrieproduktion	4
Abb. 1-2	Produzentenpreise	4
Abb. 1-3	Nominale Exporte I	5
Abb. 1-4	Nominale Exporte II	5
Abb. 1-5	Beschäftigtenwachstum I.....	5
Abb. 1-6	Beschäftigtenwachstum II.....	5
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7

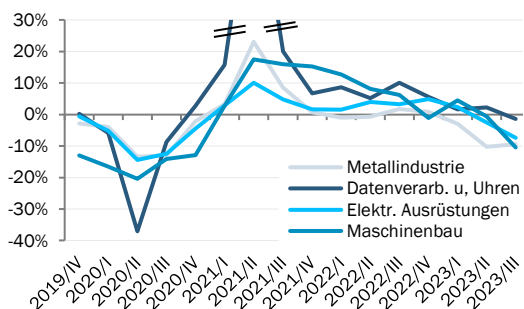
1 Produktion und aktuelle Lage

Im Jahr 2023 wurde für die MEM-Branche ein ökonomisch anspruchsvolles Jahr erwartet, was sich insgesamt durch verschiedene Indikatoren wie den Produktionsindex und die Exporte bestätigte. Insbesondere die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Frankenstärke, den Energie- und Rohstoffpreisen sowie dem Mangel an qualifizierten Fachkräften trugen zu diesem herausfordernden wirtschaftlichen Kontext bei. Dennoch zeigt die Entwicklung der Beschäftigungszahlen, dass der Arbeitsmarkt in der MEM-Branche robust bleibt.

Der Abwärtstrend der Produktion verläuft in den verschiedenen Branchen der MEM-Industrie parallel. Trotz des gemeinsamen Trends gibt es Unterschiede in der Ausprägung: Während die Metallindustrie seit Beginn des Jahres 2023 rückläufig ist (mit einem Durchschnitt von -7.5% im Jahr 2023), schnitt die Branche Datenverarbeitung und Uhren im Vergleich zu den anderen Industrien besser ab. Allerdings verzeichnete auch diese Branche im dritten Quartal ein negatives Wachstum im Vergleich zum Vorjahresquartal.

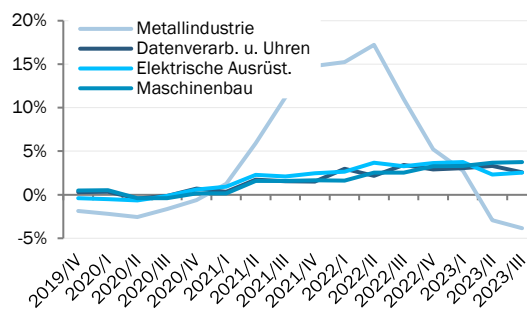
Wie bei der Produktion verlief auch die Entwicklung der Produzentenpreise in den MEM-Branchen parallel, mit Ausnahme der Metallindustrie. Nach einem starken Preisanstieg in den Jahren 2021 und 2022, der vor allem auf höhere Energie- und Rohstoffpreise zurückzuführen war, setzte sich der im zweiten Quartal 2023 begonnene Preisrückgang fort. Dennoch verharren die Preise auf einem sehr hohen Stand. In den anderen MEM-Branchen stiegen die Preise weiter an und erreichten das höchste Niveau der letzten 10 Jahre.

Abb. 1-1 Industrieproduktion



2021/II aus Darstellungsgründen bei 30% gekappt. Wert bei Datenverarb. u. Uhren 79.1%. Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal.
Quelle: BFS, BAK Economics

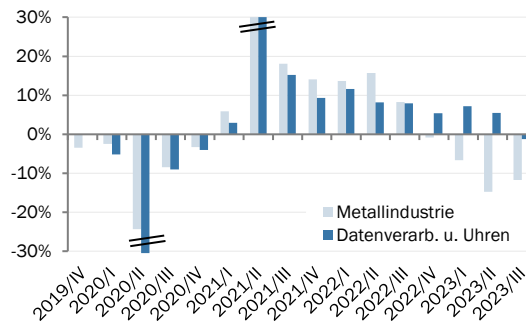
Abb. 1-2 Produzentenpreise



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

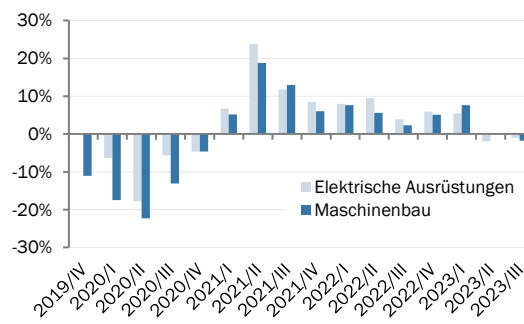
Im dritten Quartal 2023 verzeichneten alle MEM-Branchen einen Exportrückgang, was die oben beschriebene rückläufige Entwicklung der Produktion bestätigt. Insbesondere die Metallindustrie wies bereits Ende 2022 einen Rückgang der Exporte auf. Die Datenverarbeitungs- und Uhrenindustrie wies bis Mitte 2023 mit einem stabilen Exportwachstum von über 5 Prozent auf, bevor sie im dritten Quartal einen leichten Rückgang verzeichnete (-1.3%). Sowohl die Maschinen- als auch die Elektrische Ausrüstungsindustrie erlebten ab dem zweiten Quartal 2023 eine abrupte Verlangsamung der Nachfrage und einen Rückgang der Exporte.

Abb. 1-3 Nominale Exporte I



2020/II aus Darstellungsgründen bei -30% gekappt:
Wert Datenverarb. u. Uhren -44%.
2021/II aus Darstellungsgründen bei 30% gekappt: Wert
Metallindustrie 42%, Wert Datenverarb. u. Uhren 79%.
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BAZG, BAK Economics

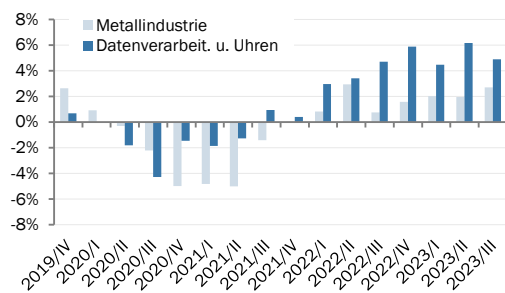
Abb. 1-4 Nominale Exporte II



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BAZG, BAK Economics

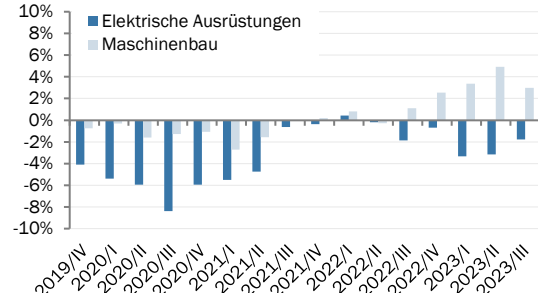
Im Gegensatz zur Produktion und den Exporten bleibt die Entwicklung der Beschäftigung im Jahr 2023 robust. Eine Ausnahme stellt die Branche «Herstellung von elektrischen Ausrüstungen» dar, die das sechste Quartal in Folge ein negatives Wachstum verzeichnet. Den stärksten Anstieg der Beschäftigung verzeichnete die Datenverarbeitungs- und Uhrenindustrie, insbesondere durch die Einstellung von administrativen Mitarbeitern in der Uhrenindustrie, die von einer günstigen Konjunktur getragen wurde. Auch das Produktionspersonal stieg in dieser Branche, wenn auch weniger stark. Sowohl die Metall- als auch die Maschinenindustrie verzeichneten 2023 eine positive Entwicklung.

Abb. 1-5 Beschäftigtenwachstum I



Vollzeitäquivalente, Veränd. in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-6 Beschäftigtenwachstum II



Vollzeitäquivalente, Veränd. in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

2 Konjunkturprognose

Der weltwirtschaftliche Ausblick gibt sich weiter verhalten. Immerhin verdichten sich die Hinweise, dass die Rückführung der Inflation ohne Rezession gelingt und die globale Konjunktur nach den scharfen geldpolitischen Bremsmanövern zu einem Soft-Landing ansetzt.

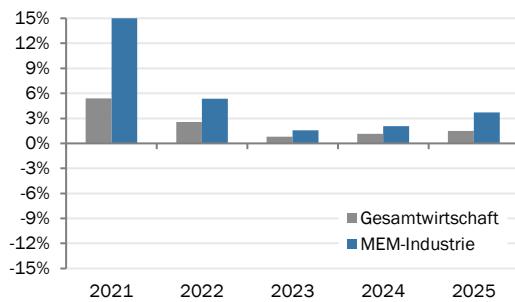
Vor allem die US-Konjunktur erweist sich gegenüber den erfolgten Zinserhöhungen als deutlich robuster als noch vor einigen Monaten erwartet. Gleichzeitig hat der Inflationsdruck stärker nachgelassen als prognostiziert. Grosse Notenbanken wie das Fed oder die EZB dürften bereits 2024 mit ersten Zinssenkungen beginnen. Im Zusammenspiel mit der nachlassenden Inflation legt dies den Grundstein für eine konjunkturelle Wiederbelebung. Mit einer deutlichen Beschleunigung des globalen Wirtschaftswachstums ist jedoch erst im Verlauf des zweiten Halbjahres 2024 zu rechnen.

Die ersten Monate 2024 werden hingegen noch im Zeichen vielfältiger Belastungsfaktoren stehen. Vor allem in der Eurozone fehlt es aktuell an Wachstumstreibern. Das gilt insbesondere für Deutschland (-0.1% in 2024). Auch die chinesische Wirtschaft bleibt nach wie vor deutlich hinter der Dynamik früherer Jahre zurück (+4.4% in 2024; 5-Jahres-Durchschnitt vor Covid-19: +6.7%) – nicht zuletzt aufgrund der alternden Bevölkerung und den Problemen am Immobilienmarkt. Die US-Konjunktur zeigt sich zwar wie eingangs erwähnt robuster als erwartet. Gleichwohl fallen die US-Wachstumsraten im Zuge der erst jetzt vollständig einsetzenden Nachwirkungen der Zinserhöhungen und nachlassenden fiskalischen Impulse geringer aus als im vergangenen Jahr (+2.0% nach +2.5% im Jahr 2023).

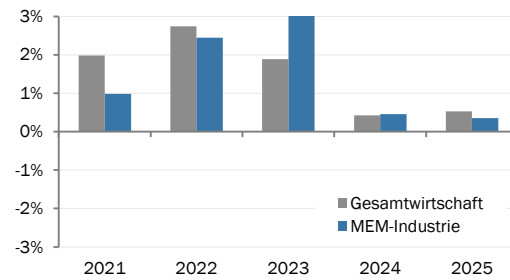
Innerhalb dieses Umfeldes wird im Jahr 2024 auch für die Schweiz nur ein verhaltenes BIP-Wachstum von 0.8 Prozent möglich sein (2023: +1.2% Angaben bereinigt um Lizenzeinnahmen aus Sportgrosseignissen). Zum bescheidenen Wachstumsausweis tragen jedoch nicht nur die schwache Auslandsnachfrage und der starke Schweizer-Franken bei. Auch die Nettoeinwanderung und die damit verbundenen Impulse für die Binnennachfrage dürfte im Zuge der Abschwächungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt geringer ausfallen als im Rekordjahr 2023.

Die Schweizer Inflation wird im Jahresdurchschnitt 2024 auf 1.7 Prozent sinken (2023: +2.1%). Gleichwohl bleibt der Druck auf die Kaufkraft hoch. So verschieben sich die Inflationstreiber verstärkt zu essenziellen Komponenten wie Mieten oder Strom. Immerhin dürfte der Auftrieb bei den Nahrungsmittelpreisen deutlich nachlassen. Stützend wirkt zudem, dass die Arbeitslosigkeit trotz der schwachen Konjunktur nur moderat ansteigt (auf 2.3% im Jahresdurchschnitt 2024, nach 2.0% im Jahr 2023). Aufgrund des Fach- und allgemeinen Arbeitskräftemangels dürften viele Unternehmen bemüht sein, ihre Belegschaft trotz der unsicheren Lage so weit als möglich zu halten.

Der Risikomix gibt sich ausgewogener als noch vor einigen Monaten. Zwar überwiegen angesichts der geld- und geopolitischen Unsicherheiten weiterhin die negativen Risiken. Gerade mit Blick auf die Schweiz hat aber auch die Wahrscheinlichkeit für positive Konjunkturüberraschungen zugenommen. Ermutigende Signale kamen zuletzt insbesondere aus dem Dienstleistungssektor.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung

Veränderung in %
Quelle: BAK Economics

Abb. 2-2 Beschäftigte

Veränderung in %
Quelle: BAK Economics

Mehrere Indikatoren deuten darauf hin, dass die Jahre 2024 und 2025 für die Schweizer MEM-Industrie wirtschaftlich anspruchsvoll werden. Sowohl die Entwicklung des Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Schweizer Industrie als auch das Swissmechanic Wirtschaftsbarometer für die KMU der MEM-Industrie zeigen eine negative Tendenz im Geschäftsumfeld. Ein Rückgang der Auslastung der Produktionskapazitäten ist ebenfalls festzustellen. Dieser Verlust deutet auf eine Verlangsamung der Wertschöpfung in der Schweizer MEM-Industrie im Jahr 2024 hin. Die kombinierten Auswirkungen der folgenden Faktoren führen zu diesem Kontext.

Auf der Nachfrageseite verstärken das schwache internationale Geschäftsumfeld und die geopolitische Instabilität den Schweizer Franken, was wiederum die Schweizer Exporte verteuert. Obwohl die deutschen und chinesischen Wirtschaften voraussichtlich nicht die gleiche Dynamik wie in den Vorjahren aufweisen werden, dürften positive Signale aus der US-Wirtschaft sowie eine konstante Nachfrage nach Ausrüstungen dazu beitragen, die negativen Auswirkungen zu mildern.

Auf der Angebotsseite bleiben der Fachkräftemangel und die hohen Energie- und Rohstoffpreise die bedeutendsten negativen Faktoren für die MEM-Industrie. Angesichts anhaltend hoher Zinssätze im Jahr 2024 werden die Finanzierungskosten weiterhin belastend sein. Das Ende der Versorgungsengpässe und das nachlassende Risiko eines Energiemangels dürften hingegen nur noch eine vage Erinnerung sein.

Zusammenfassend prognostiziert BAK für die MEM-Industrie ein Wachstum der Bruttowertschöpfung von 2.1 Prozent im Jahr 2024 und 3.7 Prozent im Jahr 2025, was über dem Durchschnitt der gesamten Schweizer Wirtschaft im gleichen Zeitraum liegt. In Bezug auf die Beschäftigung wird erwartet, dass das Wachstum nach drei Jahren mit einem starken Anstieg nahezu zum Stillstand kommen wird. BAK schätzt, dass das Beschäftigungswachstum im Jahr 2024 0.5 Prozent und im Jahr 2025 0.4 Prozent betragen wird, also im gleichen Verhältnis wie in der gesamten Schweizer Wirtschaft.

3 Zahlenkompendium

Tab. 3-1 Wachstumsraten der Gesamtwirtschaft und MEM-Industrie

	2022	2023	2024	2025
Gesamtwirtschaft				
reales BIP	2.6%	0.7%	1.2%	1.5%
reales BIP (bereinigt um Sport-grossereignisse)	2.5%	1.2%	0.8%	1.8%
nominales BIP	5.1%	1.7%	2.2%	2.6%
reale Arbeitsproduktivität	-0.2%	-1.1%	0.7%	1.0%
nominale Arbeitsproduktivität	2.4%	-0.1%	1.8%	2.0%
reale Stundenproduktivität	1.2%	-1.5%	0.8%	1.0%
nominale Stundenproduktivität	3.9%	-0.5%	1.8%	2.1%
Konsumentenpreise	2.8%	2.1%	1.7%	1.2%
Beschäftigte	2.7%	1.9%	0.4%	0.5%
Arbeitsvolumen	1.3%	2.3%	0.4%	0.5%
Nominallohn	0.9%	2.2%	2.1%	1.7%
MEM-Industrie				
reale Bruttowertschöpfung	5.4%	1.6%	2.1%	3.7%
nominale Bruttowertschöpfung	-1.1%	4.0%	4.0%	5.4%
reale Arbeitsproduktivität	2.8%	-1.5%	1.6%	3.3%
nominale Arbeitsproduktivität	-3.4%	0.9%	3.5%	5.1%
reale Stundenproduktivität	5.0%	-1.9%	1.7%	3.4%
nominale Stundenproduktivität	-1.4%	0.5%	3.6%	5.1%
Beschäftigte	2.4%	3.1%	0.5%	0.4%
Arbeitsvolumen	0.4%	3.5%	0.4%	0.3%
Nominallohn	0.3%	2.4%	2.2%	1.9%
Metallindustrie				
reale Bruttowertschöpfung	1.2%	-3.7%	-0.3%	2.9%
nominale Bruttowertschöpfung	-1.9%	-0.4%	1.6%	4.1%
reale Arbeitsproduktivität	-0.5%	-4.8%	0.3%	3.9%
nominale Arbeitsproduktivität	-3.6%	-1.4%	2.3%	5.2%
reale Stundenproduktivität	1.6%	-5.1%	0.3%	4.0%
nominale Stundenproduktivität	-1.6%	-1.8%	2.3%	5.3%
Beschäftigte	1.8%	1.1%	-0.6%	-1.0%
Arbeitsvolumen	-0.3%	1.4%	-0.7%	-1.1%
Nominallohn	0.1%	1.9%	1.6%	1.6%

Fortsetzung nächste Seite

Zuwachsraten in % gegenüber Vorjahr, Datenstand Januar 2024
 Anm: BIP und Produktivitäten sind nicht sporteventbereinigt.
 Quelle: BAK Economics

Fortsetzung

	2022	2023	2024	2025
Datenverarb. und Uhren				
reale Bruttowertschöpfung	7.0%	3.0%	3.0%	4.1%
nominale Bruttowertschöpfung	-0.1%	4.8%	4.9%	6.2%
reale Arbeitsproduktivität	2.4%	-2.8%	1.3%	2.4%
nominale Arbeitsproduktivität	-4.4%	-1.1%	3.1%	4.4%
reale Stundenproduktivität	4.5%	-3.3%	1.4%	2.4%
nominale Stundenproduktivität	-2.4%	-1.5%	3.2%	4.5%
Beschäftigte	4.5%	5.9%	1.7%	1.7%
Arbeitsvolumen	2.4%	6.4%	1.6%	1.6%
Nominallohn	-0.6%	3.0%	3.1%	2.2%
Elektrische Ausrüstungen				
reale Bruttowertschöpfung	2.8%	2.0%	1.5%	3.8%
nominale Bruttowertschöpfung	-5.9%	5.1%	3.3%	4.9%
reale Arbeitsproduktivität	3.2%	5.6%	3.0%	5.0%
nominale Arbeitsproduktivität	-5.6%	8.8%	4.8%	6.1%
reale Stundenproduktivität	4.9%	5.2%	3.1%	5.0%
nominale Stundenproduktivität	-4.0%	8.4%	4.9%	6.1%
Beschäftigte	-0.3%	-3.4%	-1.5%	-1.1%
Arbeitsvolumen	-1.9%	-3.1%	-1.5%	-1.2%
Nominallohn	-0.6%	2.1%	1.5%	1.4%
Maschinenbau				
reale Bruttowertschöpfung	6.6%	3.3%	2.5%	3.6%
nominale Bruttowertschöpfung	-0.8%	6.2%	4.4%	5.1%
reale Arbeitsproduktivität	5.2%	-0.5%	1.9%	3.2%
nominale Arbeitsproduktivität	-2.1%	2.3%	3.9%	4.6%
reale Stundenproduktivität	7.5%	-0.8%	2.0%	3.2%
nominale Stundenproduktivität	0.1%	1.9%	3.9%	4.7%
Beschäftigte	1.3%	3.8%	0.5%	0.4%
Arbeitsvolumen	-0.9%	4.2%	0.5%	0.4%
Nominallohn	2.0%	2.4%	2.1%	1.9%

Zuwachsraten in % gegenüber Vorjahr, Datenstand Januar 2024

Anm: BIP und Produktivitäten sind nicht sporteventbereinigt.

Quelle: BAK Economics

BAK steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 40 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bak-economics.com